

Gasthof Kreuz - Geschichte

Pionierleistung seit 1890

Das schon 1624 erwähnte «obere Wirtshaus», wurde 1640 durch das erworbene Tavernenrecht zum Gasthaus. 1787 «wurde es in Stein gebaut». 1890 ersteigerte der Frauenverein mit der Bürgerschaft der Präsidentin, Amélie Moser-Moser den ehrwürdigen aber zerfallenen Gasthof. Unter dem Namen «Arbeiterheim zum Kreuz» wurde 1891 das erste alkoholfreie Gemeindehaus der Schweiz eröffnet und die Erfolgsgeschichte «Kreuz-Buchsi» lanciert.

Unter der Leitung von Amélie Moser entwickelte sich das Kreuz zu einer beispiellosen Pionierleistung der Buchsi-Frauen. Das Kreuz wurde zum sozialen und kulturellen Zentrum schlechthin. So platzte die auf Emanzipation ausgerichtete Haushaltungsschule (Ertüchtigung und Verselbständigung der Frau, wie es damals hiess) bald aus allen Nähten. Eine Erweiterung wurde dringend nötig. 1915 erfolgte die Eröffnung des Anbaus (oberer Teil des Kreuz'). Das staatliche «Haushaltobligatorium» führte zum Rückgang der Nachfrage und 1957 zur Schliessung der Haushaltungsschule. So wurde der Hotel- und Gastwirtschaftsbetrieb zur einzigen Einnahmequelle. Es folgten schwierige Zeiten bis 1976 Greti und Rolf Lehmann-Ingold aus Röthenbach bei Herzogenbuchsee die Leitung übernahmen. In Anlehnung an die früheren Gartenfeste wurde der Sonntagsbrunch eingeführt. Restaurant und Hotel wurden nach zeitgemässen Grundsätzen vollständig reorganisiert. Ein frischer Wind wehte im Kreuz.

Die Erfolgsgeschichte «Kreuz» konnte weitergehen. Die Musikschule hielt Einzug, Kinder aus Buchsi und Umgebung genossen ab 1. Februar 1992 (bis 2008) den Unterricht im Kreuz. Die Kaffeehausmusik-Events bis Mitte der 90iger Jahre, mit Hunderten von Besucherinnen und Besuchern, bleiben unvergessen. Kinder und Jugendliche erhielten die Möglichkeit, das Erlernete vor Publikum vorzutragen.

Ab Mitte der 80iger Jahre wurden dringende und teure Unterhaltsarbeiten nötig. Dies und die anwachsenden Defizite der Gastwirtschaft führten 2003 zur Kreuzinitiative des Frauenvereins. Die Initiative wurde im August 2003 zurückgezogen, um den Weg für den Verkauf an die Gemeinde im Jahre 2004 frei zu machen.

Im Juni 2010 folgte das vorläufige Aus. Die Berner Zeitung titelte: «Das Kreuz macht die Türe zu». Doch die Bevölkerung wehrte und solidarisierte sich mit «ihrem Kreuz»: Die innerhalb dreier Wochen gesammelten 1052 Unterschriften für eine Petition wurden am 12. Juli 2010 dem Gemeinderat übergeben. «Bevölkerung will lebendiges Kreuz» schrieb die Buchsi Zytig im Juli 2010. Die IG Kreuz wurde gegründet. Neue Pächter führten das Restaurant bis Ende 2013 weiter.

Die Pionierarbeit geht weiter – auch nach der Eröffnung

Auf Antrag der IG Kreuz wurde ein erstes Konzept des Gemeinderates, das eine Sanierung für 8.15 Mio. Franken vorsah, an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2013 zurückgewiesen. Scherben bringen Glück kann man heute sagen. Ab April 2014 entwickelte sich in und ausserhalb des Kulturlokals *altes schlachthaus* die Vision «Das Schlachthaus übernimmt das Kreuz». Ab Sommer 2014 erfolgten die ersten Schritte zum neuen Kreuz, das Projektteam Kreuz wurde gegründet, Verhandlungen mit der Gemeinde aufgenommen. Tenor im Gemeinderat und in der Bevölkerung: Wenn irgendjemand das Kreuz erfolgreich führen kann, dann ist es das Team aus dem Alten Schlachthaus.

In Rekordzeit entwickelte das Projektteam das Konzept für das neue Kreuz. Parallel dazu wurde die «Kreuz Herzogenbuchsee Holding AG» gegründet. Intensive Verhandlungen mit dem Gemeindepräsidenten und dem Gemeindeverwalter führten zu den Eckpfeilern für die Juni-Gemeindeversammlung. Die vorgängige Orientierungsversammlung stiess bei der Bevölkerung auf Begeisterung. Die von 404 Buchserinnen und Buchsern besuchte Gemeinde-

versammlung stimmte am 17. Juni 2015 der Vorlage «Verkauf der Liegenschaft Kreuz im Baurecht» ohne Gegenstimme zu. Dies bei wenigen Enthaltungen.

Die Finanzierung wurde sichergestellt. Kurz nach der Gemeindeversammlung waren Aktien im Betrag von 1.5 Mio. Franken gezeichnet. Die Solidarität und der Wunsch, das Kreuz wieder zu dem zu machen, was es einmal war, waren gross und führten zu einer einzigartigen Unterstützung. Die Gemeinde mit einem Investitionskredit von 2 Mio. Franken, die Wirtschaftsförderung des Kantons, der Lotteriefonds, regionale Firmen, Stiftungen, private Darlehensgeber und natürlich die 571 Aktionäre ermöglichten, dass ab September 2016 gebaut werden konnte.

Am 1./2. September 2017 war es soweit: Das neue Kreuz wurde eröffnet. Dazu die Berner Zeitung am 4.9.2017: «In Scharen strömten die Besucher anlässlich der Neueröffnung durch das renovierte Haus und waren voll des Lobes für die gelungene Sanierung und den Mix aus alt und neu.» Und die Wochenzeitung «Oberaargauer» hielt am 7. September 2017 fest: «Diese beiden Tage werden in Herzogenbuchsee in die Geschichte eingehen. Am Freitag, 1. September, wurde das geschichtsträchtige «Kreuz» mit einer Feier in geschlossenem Rahmen eröffnet – am Samstag, 2. September, wollten 2300 Personen das stilvoll renovierte Haus am Tag der offenen Tür sehen.»

Erstmals in der Geschichte des Hauses ist der wunderschöne Dachstock für die Öffentlichkeit zugänglich. Dies dank der beispielhaften Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Bern. Im Herzstück des Kreuz' werden hoffentlich bald unvergessliche Hochzeiten, Firmenfeste, Geburtstage gefeiert.

Seit 1. September 2017 ist das Kreuz wieder Hotel, Konzertlokal, Restaurant, Bar, Treffpunkt für Jung und Alt, Festsaal, Kulturort. Mit der Musikschule, den zwei Kindergärten, der Mütter- und Väterberatung sowie zwei Co-Working Büros lebt das Kreuz als Generationenhaus im Herzen von Herzogenbuchsee neu auf.

Der neue Kulturverein KreuzKellerBühne führt die langbestehende Tradition (anfängliche «Obesitze» und über Jahrzehnte erfolgreiche Kreuzabende) weiter und baut sie aus. Der Kulturverein und das Projektteam hoffen, das Angebot werde überregional, ja sogar «schweizweit» ausstrahlen und auch in der Vernetzung von Kultur neue Akzente setzen.

Kurzum: Das Markenzeichen von Amélie Moser «Machen, nicht schwatzen» lebt weiter.